

Fasnacht für Tratschtanten

Fasnachtsleaks und Bebbileaks

Das grösste aller Fasnachtsgeheimnisse wurde frühzeitig gelüftet. Doch niemand merkte es. Verantwortlich für diesen vorfasnächtlichen Beinahe-Skandal ist die alte Garde der Basler Bebbi. Ihr diesjähriges Sujet lautet Bebbileaks. Schon im Herbst richtete die Clique die Facebook-Seite Bebbileaks ein, auf der sie nach dem Vorbild von Julian Assanges Wikileaks hochvertrauliche Geheimnisse enthüllte. Anfang November wurde auf Bebbileaks bekannt, dass das Plaketensujet 2014 durchgesickert sei, aber noch nicht verraten werde: «Doo duure blybe mer suuber!», schrieb die Clique. Zwei Monate später gab das Comité das Sujet bekannt: «Gäll, blyb suuber!»

Obwohl die Bebbileaks bisher in der Weite des Internets untergegangen sind, wurden die Basler Bebbi des fasnächtlichen Hochverrats verdächtigt, aber in anderem Zusammenhang. Da die Clique für subversive Aktionen berüchtigt ist, galt sie als Drahtzieher der Internetseite fasnachtsleaks.org. Dort wurden die Sujets von Basler Cliquen publiziert, bevor diese durch das Comité bekannt gemacht wurden. Als im Rädabäng das Sujet Bebbileaks der Basler Bebbi auftauchte, verdichtete sich der Verdacht.

Doch die Basler Bebbi weisen jegliche Verantwortung von sich. Markus Jeanneret von den Basler Bebbi bekennt sich einzig zu seiner Bebbileaks-Seite. Er habe das Sujet schon gekannt, da er mit dem Plaketten-Künstler befreundet sei. Er habe nicht mit der Fasnachtskultur gebrochen, da sein Beitrag verkleinert war, sagt er. Fasnachtsleaks.org hingegen finde er nur unter einer Bedingung gut: falls sich an der Fasnacht zeigen sollte, dass mehr dahinter stecke, als man bisher dachte.

ANDREAS MAURER

Fasnacht für Nörgler

Bussen wegen Brezeln

Das Basler Kantonslabor ruht an der Fasnacht nicht. Im diese Woche erschienenen Jahresbericht rapportieren die Kontrolleure ihren Einsatz an der letzten Fasnacht. Von einer Polizeipatrouille seien sie auf «ein mehr schlecht als recht kostümiertes Schyssdrägg-Zygli» aufmerksam gemacht worden. Dieses würde im offenen Handwagen Süssgebäck und Brezeln ohne Schutz mit sich führen. Auf Anweisung des Kantonslabors wurde der Wagen sofort aus dem Verkehr gezogen. Als die Kontrolleure am Tatort auftauchten, stellten diese fest, dass die Ware nicht nur «absolut ungeschützt» im Wagen gelegen sei, sondern dass die Inhaber des Schyssdrägg-Zygli zudem weder über Allergene noch über die Zusammensetzung Angaben machen konnten. Es war kein Einzelfall: Die angehaltenen Personen seien gleich mit mehreren derartigen Wagen unterwegs gewesen. Die gesamte Ware sei deshalb beschlagnahmt worden, da eine Gesundheitsgefährdung möglich sei.

Die Polizei nahm die Personen fest, um ihre Identitäten zu klären. Dabei bestätigte sich ein weiterer Verdacht: Es handelte sich um Wiederholungstäter. Schon an der vorletzten Fasnacht seien dieselben Personen derselben Tat überführt worden. Entsetzt protokollieren die Lebensmittelkontrolleure: «Die damaligen Aussagen der Anbieter, dass sie sich für diese Fasnacht besser vorbereiten und rechtskonform unterwegs sein würden, waren somit nichts als leere Worte und Schönfärberei.» Das Kantonslabor reichte Strafanzeige wegen wiederholter gewerbsmässiger Widerhandlung gegen das Lebensmittelrecht ein. Die Staatsanwaltschaft bestätigt den Fall auf Anfrage. Sie erliess gegen mehrere Personen einen Strafbefehl, sprach also Bussen aus.

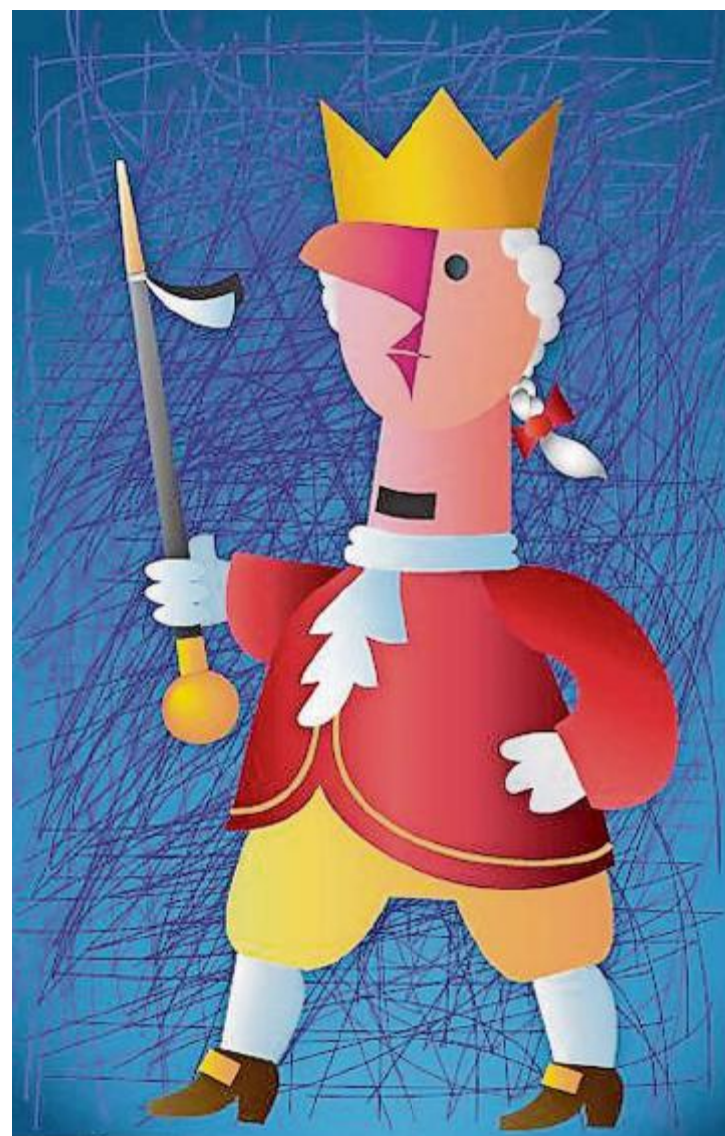
ANDREAS MAURER



Der Vortrübler: Sein Sozialprestige ist gering, doch ohne ihn läuft gar nichts.



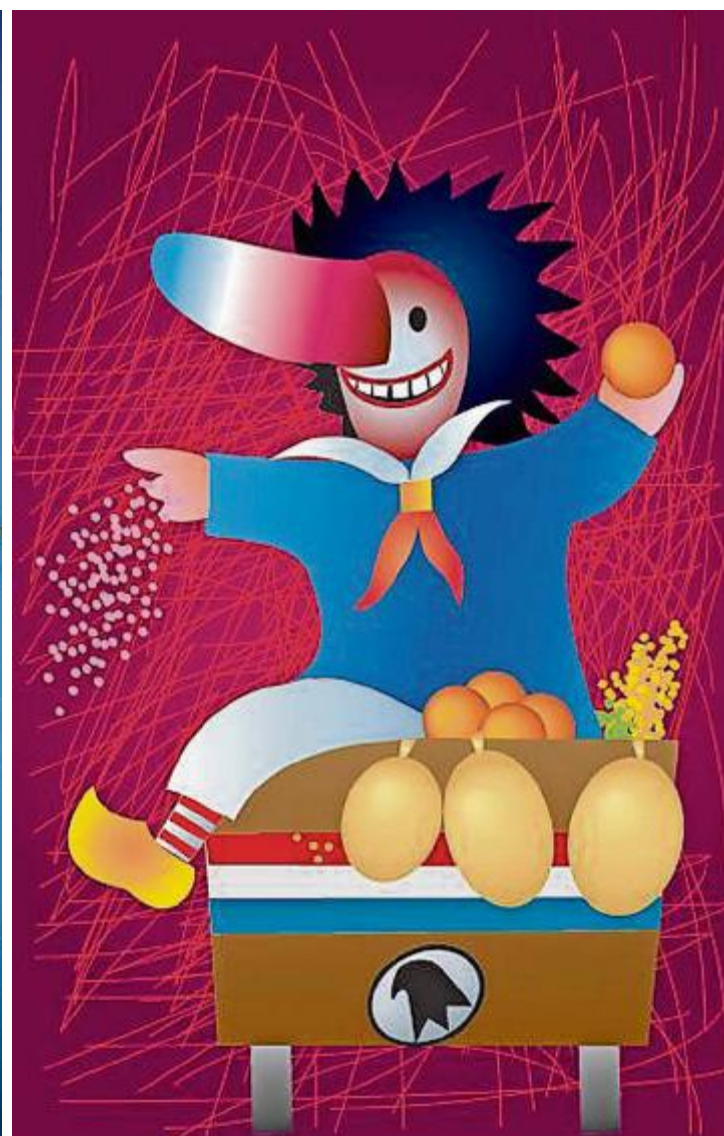
Die Pfeiferin: Vor 50 Jahren lag das Piccolo noch fest in Männerhand. Das ist vorbei.



Der Tambourmajor: Trommeln zu können ist keine Voraussetzung, es ist eher die Ausnahme.



Der Tambour: Es gab ihn schon im Urwald, er ist Frau Fasnachts Herzschlag.



Der Wägeler: Der Santiglaus unter den Fasnächtlern tadelt und beschenkt mit Mimosen.

Basler Fasnacht – Vorwärts! Marsch!

Morgen um vier Uhr in der Früh startet die Basler Fasnacht und versetzt die Stadt für drei Tage in den Ausnahmezustand. Die «Schweiz am Sonntag» bietet eine kleine Einstimmung für Aktive und Passive, für Fortgeschrittene wie für Anfänger und sie macht ihren Leserinnen und Lesern ein fasnächtliches Angebot: Die Helgen unseres Fasnachtsmalers.

Fasnacht für Politiker

«Das sind zwei unterschiedliche Welten»

Der bekannte Schnitzelbänggler und SVP-Grossrat Karl Schweizer äussert sich zum Verhältnis von Fasnacht und Politik

VON VALENTIN KRESSLER

Herr Schweizer, wie erklären Sie sich, dass nur wenige Basler Politiker aktive Fasnächtler sind?

Karl Schweizer: Das liegt meiner Ansicht nach daran, dass viele, die in Basel Politik betreiben, gar nicht hier aufgewachsen sind. Damit man vom Fasnachtsvirus infiziert wird, muss man aber möglichst schon als Kind mit der Fasnacht in Berührung gekommen sein.

Haben viele Politiker nicht einfach Angst, dass sie als Fasnächtler weniger ernst genommen werden?

Ich denke nicht, dass mir mein Engagement als Schnitzelbänggler bei meiner politischen Tätigkeit schadet. Politik und Fasnacht sind zwei unterschiedliche Welten. Und die Fasnacht ist in Basel eine anerkannte Freizeitgestaltung.

Weshalb machen vor allem bürgerliche Politiker aktiv Fasnacht?

Diese These stimmt nicht. Auch viele Linke sind aktive Fasnächtler. Spontan kommen mir meine SP-Grossratskolle-



«Das Cliquenleben wird immer etwas Militärisches an sich haben.»

gen Stephan Luethi und Salome Hofer sowie Bürgerspital-Direktor Fritz Jenny in den Sinn. Das sind alles ausgezeichnete Pfeifer. Die Basler Fasnacht kennt keine Parteigrenzen.

Viele traditionelle Cliquen haben Nachwuchsprobleme. Ist die Basler Fasnacht am Aussterben?

Dieses Problem ist tatsächlich erheblich. Für viele gilt das Lernen eines Musikinstruments heute leider nicht mehr als zeitgemäss. Die Konkurrenz, vor allem durch die vielen Angebote im Sportbereich, ist riesig.

Die Junge Garde der Schnurebge sah sich dieses Jahr sogar genötigt, an der Muba auf Mitgliebersuche zu gehen.

Solche Aktionen finde ich gut. Die Cliquen sind bei der Rekrutierung von Nachwuchs gezwungen, neue Wege zu beschreiten. Man muss sich dabei aber bewusst sein: Das Cliquenleben wird immer etwas Militärisches an sich haben. Man muss sich in eine Gruppe einordnen und eine bestimmte Route abmarschieren. Das liegt nicht allen.

Ein weiteres Problem ist die schlechte Qualität vieler Schnitzelbängg. Das muss Sie als Präsident des Comité 1914 besonders schmerzen.

Ja, das bedauere ich natürlich sehr. Es ist leider eine Tatsache, dass viele Schnitzelbänggler völlig resistent sind gegenüber Publikumsreaktionen und sich vor allem am Fernsehen sehen wollen. Das gilt auch für die grottenschlechten. Von den rund 110 Schnitzelbängglern haben meiner Ansicht nach nur 30 ein wirklich gutes Niveau. Das ist aber kein neues Phänomen. Es wird heute in den Medien nur mehr thematisiert.

Trotzdem: Wie kann die Qualität der Schnitzelbängg verbessert werden?

Sie kennen ja den Spruch: Weniger wäre mehr. Wir vom Comité 1914 haben uns deshalb zum Ziel gesetzt, nur wirklich gute Bängg aufzunehmen.

Schafft es der Basler SVP-Regierungsratskandidat Thomas Egloff in einen Vers?

Um zu dieser Ehre zu kommen, muss man schon etwas Aussergewöhnliches geleistet haben. Und das sehe ich bei Thomas Egloff nicht – das gilt aber auch für den CVP-Regierungsratskandidaten Lukas Engelberger.

Fasnacht für Fortgeschrittene

Der Guggemusiker

VOM YFÄADLER

Wer erinnert sich nicht gerne daran, wie er als kleiner Knirps an der Fasnacht mit einer Plastik-Trompete von Franz Carl Weber oder einer Kartontrommel, die der Vater aus einer Waschmittelbox gebastelt hatte, selig im Quartier umherstolzerte und einfach nur Lärm und Krach machte! Der Guggemusiker oder «Güggeler», wie er auch liebevoll genannt wird, ist musikalisch in diesem Stadium stecken geblieben. Mit glänzigen Äuglein schlägt er das Glockenspiel, prustet mit vollen Backen und hochrotem Kopf in das Sousafon oder malträtiert die verbeulte Trommel mit den rotweissen Reifen. Zumindest früher war das so. Heute besucht der Guggemusiker nicht selten das Konservatorium und hat das Solotrompeten-Diplom mit der Höchstnote abgeschlossen. Die Herausforderung besteht nun darin, das glühende, blitzsaubere Instrument für die Fasnacht ein bisschen dreckig zu machen und ihm ab und zu einen falschen Ton zu entlocken. Deshalb üben die Güggeler heutzutage auch das ganze Jahr über eifrig und serios: damit es an der Fasnacht falsch tönt.



Im Januar kommen sie dann aus all ihren Kellern hervor und beglücken die Anwohner rund um die Langen Erlen mit Marschübungen ohne Zahl. Denn die Spielfreude des Guggemusikers ist legendär: Er musiziert bei jeder erwünschten und unerwünschten Gelegenheit, sei das an der Vorfasnacht in Schwäbisch Gmünd oder in einer Beiz, wo sich die erschreckten Gäste die Ohren zuhalten und deswegen mindestens fünf Stücke gespielt werden, die letzten vier mit einem Bier in der Hand und ohne Larve.

Das höchste der Gefühle aber ist der Sternmarsch zu den Gugge-Konzerten am Dienstagabend. Als Clown, orangefarbene alte Tante oder Kannibale mit blau blinkenden LED-Äuglein defiliert der Güggeler in seinem Stammkostüm, das auch nach tagelangem Lüften noch «michtelet» beziehungsweise nach Naphthalin-Mottenkugeln stinkt, im typischen Gugge-Schritt durch das Kleinbasler Richtung Clara-, Markt- und Barfussplatz. Dort warten Tausende auf ihn, und wenn er dann mit seiner Gugge auf der Stahlrohrtröbne ein brasilianisches Medley zum Besten gibt und das Volk dazu wippt und tobt, dann weiss er: Ich bin der Fasnächtler der Zukunft!

DIE SERIE:

Der Vortrübler
Die Pfeiferin
Der Tambourmajor
Der Wägeler
Der Güggemusiker

Fasnacht für Anfänger

Das Fasnachts-Vademekum

«Last Minute» an die Fasnacht, geht das überhaupt? Als auswärtiger Anfänger rein in den Trubel? Natürlich geht das. Ein paar Fettnäpfchen gilt es aber zu umgehen. Felix Rudolf von Rohr, langjähriger Obmann des Fasnachtscomités, hilft mit ein paar Tipps, so richtig in die Basler Fasnacht einzutauchen.

Plakette: Die Basler Fasnacht ist gratis. Aber es gehört zum Anstand, dass man eine Plakette kauft. Am besten die teuerste, um die aktiven Fasnächtler zu unterstützen.

Morgestraich: Sehr früh kommen. Am besten in die Gassen südlich des Marktplatzes, in die Schneidergasse oder an den Rümelinsplatz – und bitte kein Blitzlicht beim Fotografieren!

Cortège: 11 000 Fasnächtler zirkulieren am Montag- und Mittwoch-Nachmittag. Nur soviel: Ohren auf, Augen auf. Wer mehr wissen will: Für acht Franken gibt es das grosse Vademekum, den «Rädabäng».

Schnitzelbängg: Etwa hundert Schnitzelbank-Gruppen ziehen durch die Lokale. In manchen Restaurants erfordert jedoch ein guter Platz einen reservierten Mehrgänger zu entsprechendem Preis. Als Geheimtipp gelten Vereinskeller von Fasnachtscliquen, oft an farbigen Laternen erkennbar, und zwar vor allem in den Strassen und Gassen auf der Südseite des Marktplatzes.

Dr Zyschtig: Am Nachmittag ist Kinderfasnacht. Und auf den Münsterplatz werden die rund 200 Laternen ausgestellt, in der Nacht natürlich wunderbar erleuchtet.

Ändstrach: Am Donnerstagmorgen punkt 4 Uhr, nach 72 Stunden Fasnacht, ist der Spuk vorbei.

CHRISTIAN MENSCH

Fasnacht für Nostalgiker

Neuer Anlauf für das Museum

Seit bald zwei Jahrzehnten wünscht sich der Verein «Basler Fasnachts Welt» ein Fasnachtsmuseum. Nun ist er der Wirklichkeit dieses Traums ein Stück näher gekommen: Anna Schmid, Direktorin des Basler Museums der Kulturen, hat diese Woche das Gespräch mit dem Vereinspräsidenten Dominique Mollet gesucht. Das Museum der Kulturen hat eine Fasnachtsausstellung, die aus Kostengründen ausserhalb der Fasnachtszeit aber nur auf Anfrage zugänglich ist. Schmid schlug Mollet vor, die Vereinsmitglieder ehrenamtlich für Ausstellungsaufsicht und Führungen einzusetzen. Die Ausstellung könnte so zu fixen Zeiten geöffnet werden. Schmid rannte bei Mollet offene Türen ein, wie dieser sagt. Die Ausstellung wird am Fasnachtsdienstag geöffnet sein. Für eine grössere Kooperation rechtzeitig zur Fasnacht kam Schmid Kontaktaufnahme jedoch zu spät. Mitte März stehen weitere Gespräche an.

MIRIAM GLASS

DIE FASNACHTSAKTION

Die sechs Fasnachtshelgen dieser Doppelseite können Sie als Postkarten-Set oder als A3-Poster beziehen. Für Abonnenten (bitte Abonummer angeben) ist ein Karten-Set oder ein Poster (bitte Sujet angeben) gratis. Jedes weitere Set und Poster kostet 10 Franken. Zu diesem Preis können auch Nicht-Abonnenten bestellen. Rechnungen werden nicht verschickt, also: Nötli in Couvert stecken. Bestellungen an: AZ Zeitungen AG, Tabea Riesen, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau oder für Abonnenten: tabea.riesen@schweizamsonntag.ch. Einsendeschluss ist der 15. März. Der Versand findet bis Ende März statt.